

Neue Netze der Energieversorgung

Stromkunden wünschen sich intelligente Stromzähler und Instrumente zur besseren Steuerung der Energienutzung.

Sonja Gerstl

Intelligente Netze braucht die Energiebranche! Das geht aus einer aktuellen Studie von IBM hervor, für die private Stromkunden danach befragt wurden, ob sie künftig mehr Einfluss darauf nehmen wollen, wann, wie viel und wie sie Strom nutzen.

Für Versorgungsunternehmen bedeutet das radikale Veränderungen in ihren Kundenbeziehungen und vor allem in der Infrastruktur ihrer Stromnetze.

Neue Services

Zentrales Ergebnis der Studie der Unternehmensberatung IBM Global Business Services zum Energieverbrauch ist, dass Stromkunden weltweit mehr Eigenverantwortung für ihren Energiekonsum einfordern.

Gerade die 18- bis 34-Jährigen zeigen sich sehr offen gegenüber neuen Möglichkeiten des privaten Energiemanagements durch intelligente Stromzähler und Stromnetze. Und obwohl diese Altersgruppe im Durchschnitt das geringste Ein-



Der moderne Energieverbraucher tritt selbstbewusster gegenüber Stromversorgern auf. Intelligente Stromzähler und tageszeitenbedingt günstigere Tarife werden gefordert. Foto: Bilderbox.com

kommen aufzuweisen hat, ist sie gewillt, für derartige neue Services auch tiefer in die Tasche zu greifen.

IBM befragte für ihre Verbraucherstudie mit dem Titel *Lighting the Way: Understanding the Smart Energy Consumer 5000* Stromkunden quer

über den Globus. Die erhobenen Daten verdeutlichen, dass der moderne Energieverbraucher selbstbewusster gegenüber den jeweiligen Versorgern auftritt: Mehr als 90 Prozent der Befragten wünschen sich nicht nur intelligente Stromzähler, sondern darüber hinaus auch

geeignete Instrumente zur besseren Steuerung ihrer Energienutzung. Zudem sind die Stromkosten und die Sorge um die Umwelt große Treiber für gewünschte Veränderungen auf Kundenseite. Demnach wären vier von fünf Befragten dazu bereit, stromintensive Arbeiten

im Haushalt auf andere Tageszeiten zu verlegen, wenn sie in diesen Fällen günstigere Tarife in Anspruch nehmen könnten.

Knapp 70 Prozent der Stromverbraucher erklären sich außerdem bereit, neue Programme und Services auszuprobieren, wenn diese helfen würden, ihre persönliche Ökobilanz zu verbessern.

Kundenorientierung

„Die Empfehlungen, die sich aus den Ergebnissen der Studie ergeben, liegen auf der Hand“, fasst Thomas Grimm, Energie-Experte von IBM Österreich, zusammen. Und weiter: „Die ersten Schritte seitens der Energieversorgungsunternehmen in diese Richtung sind bereits getan, weiterer Handlungsbedarf ist angesagt. Im Vordergrund muss dabei eine stärkere Hinwendung zum Kunden sein, das heißt, die bislang primär angebotsbestimmte Beziehung wird sich grundlegend wandeln und zu mehr Kundenorientierung führen müssen.“

www.ibm.at

Im Zeichen des Umweltschutzes

T-Systems gewinnt mit Green-Dynamics-Modell den Umweltpreis der Stadt Wien 2009.

And the winner is ... T-Systems. Mit seinem Green-Dynamics-Modell, das konkrete Effekte zur Senkung des Energieverbrauchs bei der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)-Ressourcen aufzeigt, konnte sich das Unternehmen heuer erfolgreich bei der Expertenjury durchsetzen und gewann den Umweltpreis der Stadt Wien 2009.

Transparenz schaffen

„Das Thema Green IT gewinnt zunehmend an Bedeutung“, unterstrich Wiens Umweltstadträtin Ulli Sima den Stellenwert des Projektes. Und weiter: „Mit der Auszeichnung des Green-Dynamics-Modells von T-Systems anerkennt die Jury die Bemühungen um eine umweltverträgliche Auslegung des T-Center-Rechenzentrums am Wiener Standort und die Möglichkeit für Unternehmen,

auf Basis des Modells Potenziale zur Energieeffizienzsteigerung ihrer IKT-Infrastruktur zu ermitteln.“

„Der Umweltpreis der Stadt Wien ist für uns eine ganz besondere Auszeichnung, die uns sehr ehrt und uns auch in unserem weiteren Umweltengagement bestärkt. Als einer der bedeutendsten Rechenzentrumsbetreiber in Österreich tragen wir nicht nur eine sehr große Verantwortung für den sicheren Betrieb der Unternehmensdaten unserer Kunden, sondern auch für die Umwelt und den ressourcenschonenden Umgang mit Energie“, freut sich Georg Obermeier, Vorsitzender der Geschäftsführung von T-Systems in Österreich.

„Mit dem von uns entwickelten Green Dynamics Tool ist es uns erstmals möglich, die komplexen Zusammenhänge des Betriebes von IKT-Infrastruktura-



Umfassender Umweltschutz stellt für viele Unternehmen mittlerweile eine Selbstverständlichkeit dar. Foto: Photos.com

ren transparent zu machen und die Effekte unterschiedlicher technologischer Maßnahmen wie Virtualisierung, Pooling, Veränderung des Power Usage Effectiveness (PUE)-Wertes et

cetera zur Senkung des Energieverbrauches und damit zur CO₂-Emissionsreduktion aufzuzeigen“, ergänzt Obermeier. Unternehmen können auf Basis dieses Tools ihre Energiepara-

meter und -kosten als Grundlage für Entscheidungen schnell und übersichtlich miteinander vergleichen.

Emissionen halbieren

Auch unternehmensintern stehen die Zeichen auf „Green IKT“. So hat sich T-Systems zusammen mit der Konzernmutter Deutsche Telekom das Ziel gesetzt, seine strombedingten CO₂-Emissionen – gemessen an der Basis von 1995 – bis zum Jahr 2010 zu halbieren.

Kontinuierlich werden die zahlreichen Rechenzentren des Telekommunikationsunternehmens einem umfassenden Energiecheck unterworfen. Die bis 2012 geplante völlige Entkopplung von Energieverbrauch und CO₂-Emission durch Steigerung des Einsatzes regenerativer Energien hat T-Systems bereits 2008 erreicht. *sog*

www.t-systems.at